

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

13. [5. ordentliche) Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

### 13. (5. ordentliche) Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 25. November 1914 im Landeshause.

Der Vorsitzende Geheimrat Friedel teilt mit, daß die seitens der Brandenburgia gesammelten reichlichen Weihnachtsliebesgaben für das XX. (Hindenburg'sche) Armeekorps an den Major im 73. Feldartillerie-Regiment Herrn von Blessingh, Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, abgesendet sind und hoffentlich noch rechtzeitig zum Christfest zur Verteilung gelangen werden.

Der Groß-Berliner Kalender. Illustriertes Jahrbuch für 1915 herausgegeben von u. M. Geheimrat und Hofbuchhändler Karl Siegismund. Preis 2 Mk. Vergl. die Besprechung S. 95. Hierzu teilt der Rezensent Herr Chr. Voigt nachträglich mit, daß das letzte Wort seiner Kritik S. 96 nicht „altertümlicher“, sondern „volkstümlicher“ zu lesen sei.

Bong: Neue Cliché-Offerte betr. den jetzigen Krieg mit vielen guten, billigst zu verwertenden Abbildungen.

Geh. Rat Dr. Jentsch in Guben stiftet dankenswerter Weise mehrere Ansichtspostkarten, betr. das städtische Museum daselbst, das Schützenhaus mit Denkmal der Corona Schröter, den Sport- und Spielplatz pp.

U. M. Herr Dr. Kräusel hat freundlichst 50 Mk. gestiftet zu einer Sammelmappe für die Bildnisse unserer Mitglieder, die bislang sein Schwiegervater, unser verstorbener Mitglied Carl Burkhardt, verwaltete. U. A. M. Herr Rechnungsrat Kerkow hat diese Sammlung zu den übrigen Bildern der Brandenburgia übernommen. Verbindlichsten Dank.

Zwei Vorträge, beifällig aufgenommen, wurden gehalten von u. M. Frl. El. Lemke: die Eule natur- und kulturgeschichtlich und von u. V.-M. Dr. Emil Bahrfeldt: Der Hacksilberfund von Sonnenburg.

### 14. (6. ordentliche) Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 16. Dezember 1914 im Landeshause.

Vorsitzender: Geheimrat E. Friedel.

Eine Zentralstelle zur Sammlung von Feldpostbriefen ist im Märk. Museum unter Aufsicht unseres Vereinsbibliothekars Professor Dr. Pniower errichtet. Interessante Zuschriften werden hier kopiert und dann den Adressaten zurückgesendet. Wir ersuchen unsere Mitglieder hierfür persönlich und in ihrer Bekanntschaft tätig zu sein.

Frl. Offermann stellt hierzu zwei sehr interessante Briefe ihres Bruders, unseres Mitgliedes Paul Offermann zur Verfügung, datiert Tsingtau den 5. September 1914 (eingegangen 31. Oktober) und den 10. Oktober 1914 (eingegangen 7. 12. in Berlin). Herr Offermann war dort mit unserem Mitglied Professor Dr. Solger, Leutnant der Reserve,

von den Heeren der verbündeten Japaner und Engländer eingeschlossen. Inzwischen ist der Ort nach heldenmütiger Gegenwehr gefallen und von den Japs besetzt. Nach hierher gelangten Nachrichten haben die in Handelsgeschäften klüglich überlegenden Sieger Herrn Offermann ruhig in seiner Stellung als Beamter bei der Deutsch-Asiatischen Bank in Tsingtau-Kiautschou belassen. — Über Herrn Solger ist bisher bei seinem Vater dem Geh.-San.-Rat Dr. Solger leider nichts zu erfragen gewesen. Herrn Prof. Solgers Bruder, der Militärattaché bei der Gesandtschaft in Tokio war, hat man japanischerseits vor Ausbruch der Feindseligkeiten einen nicht mißzuverstehenden Wink gegeben, so daß er sich rechtzeitig hat entfernen können. Sollte unser Freund Solger in die Hände der Japaner gefallen sein, so wird er zweifellos anständig (jedenfalls besser als es Russen, Engländer und Franzosen ihren Kriegsgefangenen gegenüber häufig getan) behandelt werden.

Zur Kriegschronik teilt unser Ausschußmitglied Graf von Schlieben (Befehlshaber der Artillerieabteilung zum Schutze des russischen Kriegsgefangenenlagers, bis jetzt ca. 10 000 Mann, Gemeine, Unteroffiziere und Sergeanten) verschiedenes Interessante mit. Auf einer Postkarte sehen wir vor dem Kaufhaus von Georg Kühne zu Halbe, Kreis Teltow, die braven Landsturmmänner, Infanteristen, die ebenfalls den Bewachungsdienst in dem bei jenem Dorf belegenen Kriegsgefangenenlager ausüben. Ferner die ansehnliche Kirche mit dem schmucken neuen Pfarrhaus und den Bahnhof. Graf Schlieben teilt u. a. den Speisezettel der Häftlinge mit, von denen es Tausende hier ungleich besser als in Rußland haben. Außerdem niedliche Holzschnitzereien, Tauben, bei den Russen als Symbol des Heiligen Geistes verehrt, und aus kleinen Holzstäbchen sinnreich hergestellte Schüsseluntersätze. Ähnliche Holzschnitzereien waren in diesem Frühjahr zu sehen auf der hierselbst seitens des deutschen Lyzeumsklubs bei A. Wertheim veranstalteten russischen Volkskunstausstellung.

U. M. Prof. R. Mielke bemerkt dazu, daß ihm ähnliche Holzschnitzereien aus Masuren, Brandenburg und Braunschweig bekannt seien.

Ferner übersendet Graf Schlieben zwei französische stählerne Fliegerpfeile, wie sie von den Franzosen aus Flugfahrzeugen geschleudert werden. Sie haben eine große Treffkraft und können buchstäblich Roß und Reiter glatt durchbohren. Das eine Modell ähnelt einem runden Bleistift, das andere hat vier Längsrillen. Ein medizinisches Mitglied bemerkt, daß ihm ein 3-Modell mit flügelartiger Verbreiterung, das sehr gefährliche Wunden bringen könne, bekannt sei und daß dem Vernehmen nach Flieger-Wurfpfeile auch bereits deutscherseits bei Krupp angefertigt würden.

Zu den Seltsamkeiten des Krieges gehört es, daß unter den russischen Gefangenen sich solche befinden, die in der Mark sehr gut Bescheid

wissen, da sie hier öfters als Landarbeiter tätig waren. Es kommt vor, daß Frauen mit oder ohne Kind vorsprechen und bitten, ihre gefangenen Männer besuchen zu dürfen. Umgekehrt haben sich in unserer Gegend russische Land- und Ziegeleiarbeiterinnen mit deutschen Männern verheiratet und Kinder geboren. Daß durch diese eigentümlichen Vermischungen sich leicht eine — wir wollen hoffen, ganz unfreiwillige — Spionage entwickeln kann, liegt auf der Hand.

Der Vorsitzende dankt Herrn Graf Schlieben für die Mitteilungen, welche für die Heimatkunde und Heimatgeschichte nicht unwichtig sind. Er legt verschiedene auf den französischen Krieg bezügliche Zeitungsausschnitte vor, desgleichen die feldärztliche Beilage zur Münchener medizinischen Wochenschrift vom 15. September 1914, worunter der Unterarzt Johannes Volkmann (S. 52 u. 53) 13 Fliegerpfeil-Schußwunden behandelt. Ein Pfeil war einem Soldaten quer durch den Schädel gegangen mit sofort tödlicher Wirkung.

Ferner legt der Vorsitzende zwei Messer vor, deren Schaft aus den kupfernen Hüllen der abgefeuerten Infanteriegewehr-Patronen hergestellt sind. Diese zu Millionen hüben und drüben verschossenen Patronenhüllen werden im Felde hie und da für mancherlei „häusliche“ Zwecke gelegentlich gut verwendet.

**Eine neue Brandenburgia-Stiftung.** Das Königliche Amtsgericht teilt unterm 10. v. Mts. mit, daß unser leider verstorbenes Ausschußmitglied Herr Rentner Carl Burkhardt in seinem gemeinschaftlich mit der Gattin Frau Emilie geb. Fraedrich am 7. Dezember 1911 errichteten Testament der Brandenburgia 1000 Mk., fällig nach dem Tode des Letztlebenden vermacht habe. Der Vorsitzende hat der Frau Burkhardt für dies hochherzige Vermächtnis bereits mit dem Wunsche herzlich gedankt, daß der verehrten Gattin noch ein langer Lebensabend beschieden sein möge und spricht diesen Dank Namens der Versammlung heute Abend in Gegenwart der Tochter des Verewigten und ihres Ehegatten nochmals aus. Möchten doch recht viele begüterte Mitglieder diesem edelmütigen Beispiele folgen. Sie täten wahrlich ein gutes Werk!

Der Hauptvortrag des Abends hielt u. M. Herr Professor Robert Mielke mit vielem Beifall unter folgendem Titel: Beziehungen des Russentums zur Mark.

### 15. (9. außerordentliche) Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

Freitag, den 15. Januar 1915 in der Königl. Sammlung alter Musikinstrumente, Fasanenstraße 1.

Der Direktor der Sammlung Herr Professor Dr. Oskar Fleischer, der einen Vortrag über Militärintstrumente zugesagt hatte, mußte